

Drei Fragen an...

„Mein Eindruck ist, dass es einen ganz neuen Bedarf an Gesprächen und an einer Gesprächskultur gibt.“



Stephan Bickhardt,

Theologe,

Direktor der [Evangelischen Akademie Meißen](https://www.eaf-sachsen.de)

Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?

Ich bin gefordert wie alle von der Corona-Krise. Ich sehe, dass sich viele Menschen zurückziehen in die private Sphäre. Das ist für den Gesundheitsschutz gut – zweifellos. Aber nicht für die Lebendigkeit, die Gemeinschaft, den christlichen Glauben, die Freiheit, sich zu engagieren. Ich empfinde es als echte Herausforderung, jeden Tag darauf zu achten, wie wir die Möglichkeiten Menschen zu verbinden, wieder stärken können. Die sinnvollen Regeln lassen vieles zu. Darüber immer im Austausch zu sein, finde ich wichtig. Ein Beispiel aus dem geistlichen Leben: Das Singen in Gruppen ist schwierig, viele mögen nicht drei Meter Abstand halten. Aber gemeinsames Sprechen ist möglich. Da können im Wechsel Liedverse gesprochen, da können Worte wiederholt werden und vieles mehr.

Was sind Ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie die Menschen unterstützen?

Denken ist jetzt echt wichtig. Ich beteilige mich am öffentlichen Gespräch. Denn die größte Herausforderung für den Menschen wird es sein, zu verstehen, was sich da gerade ändert und nicht weiterzumachen wie bisher. Die amerikanische Philosophin Sandra Mitchell spricht über



eine „von Rückkopplung geprägte Strategie der Entscheidungsfindung“. Wissen und Wissenschaft spielen zurzeit eine Riesenrolle. Rückkopplung kennen wir aus der Kirche gut. Wir beziehen uns im ethischen Werturteil auf die Heilige Schrift. Dringend brauchen wir überall Verständigung, was für die Zukunft und die Erhaltung des Planeten an erster Stelle steht. Mein Eindruck ist, dass es einen ganz neuen Bedarf an Gesprächen und an einer Gesprächskultur gibt. Dies zeigt auch der rasante Anstieg der Angebote von Webinaren, in denen vor allem Austausch gepflegt wird. Meine Hauptaktivität wird aber das direkte Gespräch bleiben. Wir bieten wieder Tagungen an. Auf dem Klosterhof Meißen finden auch Tagungen von Gastgruppen statt!

Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?

In der Beratung der Studienleitenden der Evangelischen Akademie haben wir für das Jahr 2021 Stichworte markiert, über die es lohnt zu arbeiten: Krise, Transformation, Wandel und Finanzen. Vieles spricht dafür, dass wir uns auf das Wort vom Wandel fokussieren. Einstmals wurde die Entspannungspolitik zwischen Ost und West unter dem Slogan „Wandel durch Annäherung“ gestellt. Das hat Frieden und die Friedliche Revolution gebracht. Ich denke, dass wir in der Perspektive einen Wandel durch Umdenken brauchen. Umdenken meint natürlich in theologischer Perspektive Umkehr, Seinswandel durch Gotteserfahrung. Umdenken meint etwas weniger, kann aber dafür vielleicht von vielen getragen werden. Zunächst heißt es, wir brauchen wieder ein neues Denken. Ein Denken, das bereit ist, unsere Lebensvollzüge von Grund auf zu überprüfen. Eine starke Wirtschaft, ein funktionierender Staat, eine kritische Zivilgesellschaft und eine einladende Kirche sollten von dem her gedacht werden, was für den Menschen gut, gesund und schonend ist. Die Akademie wird Veranstaltungsangebote dazu machen.

<https://ev-akademie-meissen.de/>

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Bickhardt!